Prof. Dr. Alfred Toth

Zur Frage der Realitätsthematiken in REZ-Relationen

1. Bekanntlich besitzt jede der 10 Zeichenklassen des Peirce-Benseschen Dual-system der Form

Zkl = (3.a 2.b 1.c)

eine ihr duale Realitätsthematiken der Form

Rth = $\times$Zkl = $\times$(3.a 2.b 1.c) = (c.1 b.2 a.3).

Hierdurch soll ausgedrückt werden, daß innerhalb des semiotischen Universums die durch Zeichen thematisierte Realität ebenso, d.h. wie die Zeichen selbst, nur vermittelt wahrnehmbar ist.

2. Nun hatten wir in Toth (2012a) festgestellt, daß jeder REZ-Relation der Form

${}^{3}_{3}$REZ = [[1_{-2}, a], [1_{-1}, b], [1, c]]

nicht nur eine, sondern insgesamt 4 Strukturen inhärieren:

1. ${}^{3}_{3}$REZ = [[1_{-2}, a], [1_{-1}, b], [1, c]]

2. ${}^{3}_{3}$REZ = [[a, 1_{-2}], [b, 1_{-1}], [c, 1]]

3. ${}^{3}_{3}$REZ = [[1, c], [1_{-1}, a], [1_{-2}, b]]

4. ${}^{3}_{3}$REZ = [[c, 1], [b, 1_{-1}], [a, 1_{-2}]],

die man jedoch nach Toth (2012b) auf die beiden Operationen I (Inversion) und K (Konversion) zurückführen kann, worunter wir die Umkehrung der größten (I) und der kleinsten (K) Partialrelationen einer n-stelligen Relation verstehen.

Nun bedeutet jedoch die Umkehrung der kleinsten Partialrelationen (K) im Falle der triadisch-trichotomischen Semiotik Peirce-Bensescher Prägungen, von denen ja ${}^{3}_{3}$REZ nur eine systemische formale Variante darstellt, nichts anderes als daß die durch K erzeugte Umstellung der Monaden das Verhältnis (den semiotischen Wert) von Triaden und Trichotomien verkehrt. Anders gesagt: Die in einer Zeichenklasse stellenwertigen Trichotomien (a, b, c) in

Zkl = (x.a y.b z.c)

sind nichts anderes als die durch K erzeugten hauptwertigen Triaden (a, b, c) in der zu einer Zeichenklasse dualen Realitätsthematik

Rth = (c.z b.y a.x),

natürlich in "umgekehrter" Reihenfolge. Geht man also statt von ${}^{m}{}_{n}$ REZ von ${}^{3}{}_{3}$ REZ aus, so ist die Anwendung der beiden Operatoren I und K auf eine Relation trivial, denn die Dualisation schließt sozusagen automatisch die Inversion ein (jedoch nicht umgekehrt), und die Inversion ist nur eine unter 3! = 6 möglichen Permutationen (genauer: Transpositionen) der Zeichenrelation bzw. Realitätsrelation.

Geht man hingegen aus von

${}^{m}{}_{n}R_{REZ}$:= [[1, a], [[1_{-1}, b], [1_{-2}, c]], ..., [$_{n}$ $1_{-(n-1)}$, m],

so kann man zusätzliche Operatoren einführen, welche nicht nur alle n relationalen Stellen der REZ sowie ihre Teilmonaden umkehren, sondern solche, die ferner alle (n-1)-, (n-2), (n-3), ..., (n-i), ... (n-4)-stelligen umkehren. Kurz gesagt: In allen ${}^{m}{}_{n}R_{REZ}$ für n > 3 ist die Anwendung invertierender Operationen (neben K und I) alles andere als trivial. Von hier aus folgt aber direkt, daß auch die Erzeugung von "Realitätsthematiken" aus den REZ-Relationen alles andere als trivial ist und daß diesen dergestalt erzeugten "umgekehrten" Strukturen durchaus inhaltliche Relevanz zukommen kann.

Literatur

Toth, Alfred, Weshalb die Semiotik 4-wertig sein könnte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Konversion und "interne Konversion" relationaler Einbettungszahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b 28.2.2012